

## Sphegidologische Studien.

Von Franz Friedr. Kohl.

### V. Ueber den *Crabro (Solenius) spinipes* Morawitz.

Vor kurzer Zeit gelang es mir, eine grössere Stückzahl von *Cr. spinipes* Morawitz („Einige Bemerkungen über die Crabroartigen Hymenopteren.“ *Bullet. de l'acad. imp. d. scienc. d. St. Petersbourg.* 1866) zu Gesicht zu bekommen, und ich gewann die Anschauung, dass mein *Crabro Bulsanensis* („Ueber neue, tirolische Grabwespen.“ *Verhandl. d. zool. bot. Gesellsch. i. Wien.* Jahrg. 1879, pg. 397) trotz der ungleich reicheren Zeichnung mit ihm identisch ist. \*)

*Crabro spinipes* ist in der Zeichnung wie die meisten Crabronen sehr veränderlich, sein Gelb jedoch bei keinem von 64 untersuchten Stücken in solch geringem Umfange vorhanden, wie die Morawitz'sche Beschreibung darthut. Dies und der Umstand, dass mir früher das ♂ mit seinen sehr auffälligen Merkmalen an den Fühlern und Vorderbeinen noch unbekannt war, ist auch der Grund, warum ich die Identität meines *Cr. Bulsanensis*, obgleich mir die Morawitz'sche Beschreibung des *Cr. spinipes* gut bekannt war, nicht geahnt hatte. Der Morawitzschen Benennung gebührt das Vorrecht.

Im Interesse der Kenntniss dieser noch wenig bekannten Art halte ich eine Erörterung der Zeichnungsverhältnisse für zweckmässig.

\*) Bei dieser Gelegenheit seien folgende Synonyma von Grabwespen notirt:

- 1) *Bembex dalmatina* Kriechbaumer („*Hymenopterol. Beiträge.*“ *Verhandl. d. zool. bot. Gesellsch. i. Wien.* 1869) = *Bembex bidentata* Van d. Lind. (*Observat. s. l. Hymen. d'Europ. d. l. fam. d. Fouiss.* 1829. IV. fam. pg. 11).
- 2) *Cerceris modesta* Smith (*Catal. of. Hym. Ins. i. th. coll. of th. Brit. Mus. P. IV.* pg. 440. ♀. 1856) = *Philanthus rubidus* Jur. („*Nouvelle méthode de classer les Hyménoptères.*“ 1807. pl. 10. Gen. 23).
- 3) *Pompilus sesquialterus* Fischer de Waldheim (*Observata quaedam de Hymenopteris Rossicis. Magasin de zoolog. M. F. Guér. Meneville.* 1843) = *Pompilus aterrimus* Rossi (*Fauna Etrusca* N. 815. T. VI. pg. 3, 4. 1790).
- 4) *Pompilus fasciatus* Eversmann („*Fauna hymenopterologica Volga-Uralensis*“ pg. 374. n. 9) = *Ferreola ursus* Fabr. *Ent. syst.* II. 1793, pg. 120, n. 48. ♂).
- 5) *Priocnemis nigriventris* Costa (*Fauna del regno di Napoli. Imenott. acul. fam. d. Pompil.* pg. 7, N. 2. Tav. IV. fig. 3 und 852) = *Pompilus Graellsii* Guér. (*Magas. de zoolog. Ann.* 1843).

## I. Zeichnung des Bruststückes:

- 1) ♂♀ 2 linienartige Flecken auf dem Vorderrücken.
- 2) ♂♀ 2 Linien am Vorderrücken, und Schulterbeulen gelb.
- 3) ♂♀ 2 Linien am Vorderrücken und 2 Tüpfel oder eine Linie auf dem Schildchen.
- 4) ♂♀ 2 Linien auf dem Vorderrücken und eine andere auf dem Hinterschildchen. (Schildchen schwarz).
- 5) ♂♀ Wie 3, indessen auch Schulterbeulen gelb.
- 6) ♂♀ Wie 4, aber auch Schulterbeulen gelb.
- 7) ♀ 2 Linien am Vorderrücken, Schulterbeulen, eine Linie auf dem Schildchen und eine auf dem Hinterschildchen, je ein gelber Tüpfel nahe am Hinterrande des Hinterschildchens, nicht weit von der Rinne, welche die Stelle des „herzförmigen Raumes“ durchzieht.

## II. Zeichnung des Hinterleibrückens:

- 1) ♂ Segm. 2, 3, 4 und 5 mit Seitenflecken, Flecken auf 2 und 5 fast zur Binde genähert, Segm. 6 bandiert, 1 ungefleckt.
- 2) ♂ Wie 1, jedoch Flecken auf 2 zur Binde vereinigt, und 6 ungezeichnet.
- 3) ♂♀ Segm. 1 mit 2 unregelmässigen Seitenflecken, 2, 5 beim ♂ auch 6 bandiert, 3 und 4 mit Seitenflecken.
- 4) ♀ Wie ♀ von 3, aber auch Aftersegm. seitlich gelb gefleckt.
- 5) ♂♀ Segm. 1 bandiert; Binde vorne nicht geradlinig verlaufend, häufig mehrfach ausgefressen, noch häufiger jederseits einen dunklen Tüpfel einschliessend; Segm. 2 und 5 mit breiter ganzer, 3 und 4 mit mehr weniger breit unterbrochener Binde; beim ♂ auch 6 bandiert; relativ häufig.
- 6) ♂♀ Wie 5, aber auch Segm. 4 bandiert.
- 7) ♂♀ Wie 6, jedoch auch Aftersegm. seitlich gelb gefleckt.
- 8) ♂ Wie Var. 7, aber Binde auf 5 unterbrochen und 6 ganz schwarz.
- 9) ♂♀ Sämmtliche Segmente bandiert.

Im Allgemeinen herrscht die Neigung zur Bindenzeichnung auf allen Segmenten vor; mehr als 2 Drittheile der eingesehenen Stücke besitzen Binden auf Segm. 2 und 5, beim ♂ auch auf 6, die somit als die reichlichst gezeichneten erscheinen; nahezu 2 Drittheile führen auf Segm. 1, und 1

Fünftheil auch auf 4 Binden. Dass Segm. 6 beim ♂ schwarz ist, mag zu den seltenen Fällen gehören, ebenso die Bänderung von Segm. 4, bei seitlich bemakeltem 5. Segm.

### III. Zeichnung des Hinterleibbauches:

- 1) ♂♀ Alle Bauchringe schwarz.
- 2) ♂♀ Segm. 2 mit grosser, gelber Mittelmakel.
- 3) ♂♀ Segm. 2 und 3 mit Mittelmakel, relativ häufig.
- 4) ♂♀ Segm. 2, 3 und 4 mit Mittelmakel.

Die Zeichnungen des Hinterleibrückens combinieren sich mit denen des Bruststückes und dem Bauchringe, so dass die Art als ausserordentlich veränderlich bezeichnet werden muss, da zudem die Ausdehnung der gelben Zeichnung an den Beinen nicht beständig ist.

*Crabro spinipes* kenne ich von Tirol, der Südschweiz, Niederösterreich, Ungarn und Russland.

### VI. *Priocnemis abdominalis* Dahlb.

Diese Art ist noch nicht näher beschrieben worden, sondern nur in Bestimmungstabellen des Dahlbom'schen Werkes „Hym. eur. pr. bor.“ (pg. 461, N. 26) zu treffen. Dr. L. v. Heyden stellte mir die Type zur Einsicht, und ich bringe hier die Beschreibung des Stückes:

Long. 7 mm. ♀. Niger, pedibus nigris, tarsi brunne-scentibus, abdomine toto rufo. Fronte modice convexo; capite, pronotoque vix pilosellis; metathorace subtilissime striguloso; segmento anali brunneo-piloso. Cellula radiali lanceolata, vena cubitali alae apicem non attingente. Sardinia.

Nach der Dahlbom'schen Einreihung dieses Thieres könnte man vermuthen, dass es zur Sippe des *Priocn. exaltatus* zu zählen sei; meiner Anschauung nach gehört es zu jener des *Pr. fuscus* Fabr.

♀. Länge 7 mm. Schwarz; Hinterleib ganz roth, Anal-segm. leicht gebräunt; Beine schwarz, Tarsen braun. Behaarung an Stirne, Scheitel und Vorderrücken ganz unbedeutend. Metathorax unbehaart; Aftersegment braun bewimpert; auch Segm. 2, 3, 4 und 5 an der Bauchseite mit zerstreuten Härchen besetzt. Fühler dünn; ihr drittes Geiseliglied verhält sich in Bezug auf seine Länge wie das dritte Geiseliglied bei *Pr. fuscus*, dem er entschieden nahe steht. Stirne deutlich gewölbter als bei *Pr. fuscus* oder *coriaceus* Dhlb., mit leichter vom vorderen Nebenauge bis zum Fühlergrunde reichenden linienartigen Vertiefung. Der leider von einer sehr dicken Nadel durchstochene Vorderrücken lässt

nicht erkennen, ob sein Hinterrand winkelig oder bogig verläuft. Scheitel in Folge ausserordentlich dichter und feiner Punktatur lederartig matt. Hinterrücken ungemein fein quergestreift, matt, fällt ein wenig steiler ab, als bei fuscus. — Flügel im Allgemeinen getrübt, nur ihre Basis bis zur Medialquerader heller; die dunklere Randtrübung tritt bis zur Discoidal-, Cubital- und Radialzelle heran, was bei fuscus nicht ganz der Fall ist; im Uebrigen stimmt abdominalis in Bezug auf die Trübung der Radialzelle und die dunklen Stellen der 2. und 3. Cubitalzelle und der Medialquerader mit Pr. fuscus überein. Die Cubitalader endigt nicht weit von der 3. Cubitalzelle. Medialquerader wie bei fuscus. Hinterschienen sägezählig; ihr längerer Sporn erreicht nicht ganz die Länge des halben Metatarsus. — Die Angabe im Kirchner'schen Cataloge, dieses Thier komme in Schweden vor, ist unrichtig, da das Dahlbom'sche Werk, sowie die Etiquette der Type ausdrücklich Sardinien als Vaterland bezeichnet.

#### VII. *Tachytes Frey-Gessneri* n. sp.

♂ Long.  $9\frac{1}{2}$ —15 mm. Nigra; mandibulis medio obscure piceo-rufis; alarum squammulis testaceis; segmento I<sup>o</sup>, II<sup>do</sup> et III<sup>ii</sup> basi, tarsorumque articulis 2 apicalibus rufis, tibiarum calcaribus rufescenti-testaceis; pedum spinulis plus minusve pallido-flavis. Alis fere hyalinis levissime obscuratis, venis testaceis. Clypeo convexo subnitido punctulis sparsis, margine apicali vix distincto; antennis integris; flagelli articulo ultimo conico. Oculis in vertice longitudine flagelli articuli primi et secundi vix distantibus. Clypeo plerumque facie argenteo-sericeo-hirtis; mandibulis basi externo, genis ad oculorum marginem, marginem, pronoto, tegulis, pedibus ex parte, abdominis segmentorum 4 primorum margine posteriore fascia, valvuloque supraanali argenteo-sericeo-tomentosis. Fronte verticeque, genis, thorace, pedum anticorum femoribus, segmento abdominali I<sup>mo</sup> albidovillosis. Capite, vertice coriaceo-punctulatis subopacis; scutello vix impresso aut plano; metathoracis truncatura transverse striatula. Sicilia. Syria.

Diese mediterrane Art steht der ebenso sehr bekannten als weit verbreiteten *Tachytes obsoleta* Rossi, mit der sie in Verzeichnissen sicher vielfach zusammengeworfen worden ist, ausserordentlich nahe.

♂ Schwarz. Oberkiefer in der Mitte und an der Spitze

dunkel pechroth. Hinterleibsring 1, 2 und Basishälfte von 3 oben und unten braunroth. Tarsenglieder 1, 2 und 3 aller Beine schwarz, nur am Ende braunroth; Tarsenglieder, 4 und 5 und Schienensporne braunroth. Klauenspitzen am Innenrand der Klauen schwärzlich, Klauenballen braun. Taster lehmfarben, von der Färbung der Flügelschuppen, oder graubraun. Tarsenbedornung lehmgelb oder mehr weniger blassgelb. Flügel nahezu glashell, kaum bedeutender getrübt als bei *T. obsoleta*, Flügelgeäder lehmgelb.

Kopfschild, Fühlerschaft vorne und Gesicht bis in die Gegend der Nebenaugen und oft darüber hinaus glänzend weiss behaart. Ebenso seidenweiss tomentirt sind das ebene Basalfeld der Oberkiefer, die Wangengegend hart am Hinterlande der Augen, die Schulterbeulen, der Rand des Vorderrückens, die Hinterseite der Schenkel und Schienen und bindenartig die Hinterränder der vier ersten Segmente. Diese Binden bei abgeflogenen Stücken in der Mitte häufig undeutlich, am Bauche ungleich schwächer als am Rücken. Obere Afterklappe mit angedrückten, steifen, silberweissen Härchen besetzt. Ausserdem decken greise Haare, welche stellenweise abgerieben sein können, Segment 1, Hüften, Schenkelringe und Schenkel. Bauchringe nahe dem Endrande mit vereinzelt braunen Börstchen besetzt.

Kopfschild ungefähr gewölbt wie bei *T. obsoleta*. Charakteristisch für *T. Frei-Gessneri* ist die Convergenz der Augen am Scheitel, welche bei dieser Art kaum die Länge der beiden ersten Fühlergeißelglieder, bei *T. obsoleta* aber ungefähr die der drei ersten ausmacht. Fühler verhältnissmässig um Geringes dünner als bei verglichener Art. Endglied der Geißel, von allen Seiten besehen, kegelförmig zugespitzt, was bei *T. obsoleta*, wo das Endglied mehr seitlich gedrückt und fast platt ist, nicht der Fall zu sein scheint. Punktatur des Mittelrückens, wenngleich noch immer sehr fein, so doch merklich weniger dicht und etwas grober als bei *T. obsoleta*, ungefähr so wie bei einem mässig grossen Stücke von *T. etrusca* Rossi. Mittelbrustseiten punktirt wie der Rücken. Hinterbrust fein lederartig-körnig, ihr Notum mit einer sich über den abfallenden Theil erstreckenden Vertiefung am Rande. Abstürzende Fläche sehr fein und deutlich querrunzelig gestrichelt. Bedornung der Schienen und Tarsen ähnlich wie bei *T. obsoleta*.

Diese gute Art benannte ich zu Ehren meines sehr werthen Fachgenossen Herrn Emil Frey-Gessner, Conservator am Museum in Genf.

Sizilien (Frei-Gessner); Syrien.

Die Beschreibung einiger der *Tachytes obsoleta* ebenfalls sehr nahe stehender europäischer Arten wird der scharfsichtige ungarische Forscher Alex. Mocsàry in Bälde veröffentlichen.

~~~~~

#### Nova aberratio.

*Lycaena Eumedon* ab. *Speyeri*. Alae anteriores subtus obscurius cinereae, ocellis nullis; maculis marginalibus paullulum subrufis nigro punctatis et ad radicem versus fusco adumbratis, maculis mediis nigris albo-cinctis; alae posteriores subtus aequae obscuriores, ocellis nullis, maculis marginalibus majoribus fulvis nigro punctatis distinctiusque nigris lineis forma trigoni paribus lateribus inter se sejunctis; maculis mediis lunulae forma nigris, albo annulo cinctis attactisque longo latiore albo et ad maculas marginales usque pertinente radio.

Eperiesini 1881, calend. julias.

Arminius Husz.

~~~~~

#### Prof. Rosenhauer's Sammlungen.

Nachträglich zu der im Nekrolog gemachten Bemerkung theile ich mit, dass nur die erste biologische Sammlung des verstorbenen Prof. Rosenhauer in Erlangen an die Universität zu München gekommen, eine zweite umfangreiche aber in seinem Besitz geblieben ist und jetzt von der Familie zu Verkauf gestellt wird. Diese zweite Sammlung wurde auf 800 M. abgeschätzt. Daneben befinden sich einzelne kleine biologische Sammlungen.

Dass die umfangreiche Käfersammlung, sowie die sehr zahlreichen Doubletten zu Verkauf gestellt sind, wurde bereits in einer Anzeige mitgetheilt.

K.

~~~~~